

Reichsminister Kerrl über die Reichsstelle für Raumordnung.

Reichsminister Kerrl erklärte vor einer Mitgliederversammlung der „Sejedor“ im Plenarsaal des Preussenhofes zu Berlin in einer Rede die Aufgaben der Reichsstelle für Raumordnung, deren Leitung ihm vom Führer und Reichskanzler übertragen wurde. Reichsminister Kerrl führte u. a. aus, daß die Notwendigkeit für die Errichtung einer solchen Stelle nicht nur im Lande infolge einer sich auswirkenden Mangelhaftigkeit sehr lebhaft gefühlt, sondern auch besonders von dem Ressort des Reichsernährungsministeriums empfunden wurde, welches das Gesetz zur Beschleunigung der Vorkriegsplanung der einzelnen Dienststellen nicht in einer obersten Reichsbehörde verwaltschaftsmäßig zusammenfassen und so nicht ausgeglichen werden konnten, überschritten sich die Planungen an den verschiedensten Stellen.

Erst der nationalsozialistische Staat, der nicht mehr auf souveräne Länder Rücksicht zu nehmen braucht, sondern ein einheitliches Ganzes darstellt, ist in der Lage, eine dem Aufbau von Volk und Staat entsprechende Raumordnung zu planen und ihre Durchführung veranlassen zu können.

Reichsminister Kerrl wies ferner auf die Tatsache hin, daß sich in den letzten hundert Jahren die Einwohnerzahl im deutschen Raum mehr als verdoppelt hat. Er sprach über die sich in diesem Zeitraum verlagernde Bevölkerung, die als Landsucht bezeichnet wird, weil die Menschen auf dem Lande drohen wurden und nun in der Industrie neuen Erwerb suchen mußten. Die Folge war ein stetiges Anwachsen der Metropolen in den Großstädten.

Nachdem Reichsminister Kerrl die Beziehungen zwischen Raum und Volk, Raum und Wirtschaft, Raum und Staat erörtert hatte, hob er das Verdienst unseres Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hervor, der die richtige Einsicht in die Fehler der Vergangenheit bewies und das deutsche Volk aufrief, daß

das Wohl des einzelnen wie der Stände ganz allein abhängig sei von dem Gesamtwohl des Volkes.

Diese Erkenntnis ergibt als einzigen Grundgedanke der Staatskunst: die Erhaltung des Bestandes der Nation, ihres Volkstums und ihrer Rasse zu sichern.

„Meine Aufgabe für die Zukunft“, so betonte Reichsminister Kerrl, „ist die, nur Deutschland und das deutsche Volk zu sehen und dafür zu sorgen, daß alle Einzelplanungen den sich daraus ergebenden Zielen anpaßt sind.“ Reichsminister Kerrl gab dann weiter bekannt, daß Reichsminister Heß ihm seine Organisation „Haus der Reichsplanung“ überlassen habe, welche in seine Reichsstelle für Raumordnung übergeführt wird. Ferner gab er seinem Dank an Generalinspektor Dr. Lotz Ausdruck, daß dieser ihm für seine Arbeiten die „Sejedor“ (früher Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsaufgaben, jetzt Gesellschaft zur Vorbereitung der Reichsplanung und Raumordnung zur Verfügung gestellt hat.

Überrascht über den Aufschwung in Deutschland.

Wie die Südamerikaner das neue Deutschland sehen. Ein deutscher Pressevertreter hatte Gelegenheit, sich mit einigen Journalisten aus Südamerika, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden, über ihre im neuen Deutschland gewonnenen Eindrücke zu unterhalten. Soweit die Gäste Deutschland aus der Zeit vor der Machtergreifung kennen, sind sie alle über die Überraschung von dem Wandel, der inzwischen nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem, kulturellem und sozialem Gebiet eingetreten ist. So erklärte Adolfo Aguirre, der Außenminister der Zeitung „La Manana“ in Montevideo (Uruguay), daß die Eindrücke, die er in Deutschland gesammelt habe, und die Erinnerung, die er mit nach Hause nehme, nicht mehr aus seinem Gedächtnis verwischt werden könnten; er habe

ein Deutschland angetroffen, das durch seine Arbeit und seine Friedensliebe es verstanden habe, Sozialismus und Nationalismus zu vereinen.

Der Berichterstatter gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Sehnsucht und der Wille des deutschen Volkes zur Zusammenarbeit mit der übrigen Welt sich auch auf andere Staaten im Interesse der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Gesundheit der ganzen Welt übertragen möge.

Der Vertreter der „La Nacion“ in Buenos Aires (Argentinien), Manuel Rufica Palenz, äußerte sich gleichfalls

begeistert über seine auf der Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke,

die seine Erwartungen weit übertroffen hätten. Matheus da Fozza, Berichterstatter der in Rio de Janeiro (Brasilien) erscheinenden Zeitung „Correio da Noite“, erzählte, daß es geradezu erstaunlich sei, was unter Hitlers Regierung aus Deutschland und seinem Volk geworden ist. Mit Worten höchster Anerkennung äußerte er sich über die Sicherheit und Zuverlässigkeit der deutschen Flugzeuge, vor allem aber über die Reichsaustobahnen, denen er voraussagte, daß sie einmal das Vorbild für die Autobahnen der Zukunft abgeben werden.

Erfolg der Nationalsozialisten in Holland.

2 Siege bei den Ergänzungswahlen zur Kammer erobert. In sechs Provinzen des Landes (Nordbrabant, Flandern, Utrecht, Limburg, Friesland und Nordholland) fanden die fälligen Ergänzungswahlen zur ersten Kammer statt. Die Hälfte der fünfzig dieser Wählerkörperschaft war neu verteilt. Auf Grund der Abstimmungsergebnisse verteilten sich die 25 Kammerplätze auf die einzelnen Parteien wie folgt: 11 Katholiken, 5 Sozialdemokraten, 3 Christlich-historische, 2 Antirevolutionäre, zwei Nationalsozialisten (NS-Bewegung) sowie je ein Liberaler und Demokrat.

Bemerkenswert ist an diesem Wahlergebnis, daß die Nationalsozialisten, die sich bekanntlich bei den Provinzialratswahlen zum ersten Mal an einem Wahlgang beteiligten und dabei sofort einen großen Erfolg verbuchen konnten, nunmehr ihren Einzug in das Parlament hatten. Die beiden von ihnen eingetragenen Listen sind auf Kosten der Liberalen und der Demokraten errufen worden.

Keine Hoffnung auf Beilegung.

Italien gibt seinen Standpunkt nicht auf.

Angesichts des nun auch in Rom als unvermeidlich betrachteten Zusammentritts des Völkerbundes ist der Ton der italienischen Presse um einige Grade ruhiger gehalten. Die Erregung der letzten Tage scheint in den Massentendenzungen am Donnerstag ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Selbstverständlich heißt das nicht, daß Italien irgendwie seinen grundsätzlichen Standpunkt aufgegeben hat; sachlich bleiben alle Gegensätze bestehen.

So beantwortet man besonders die Unterhauserklärung Hoares über die Wasserdurchfuhrerlaubnis mit einem scharfen Hinweis, daß die Begründung der englischen Regierung unrichtig sei. Diese hat bekanntlich die Wasserdurchfuhrerlaubnis gegeben. Italienischerseits weist man jedoch darauf hin, daß nach den Vertragsbestimmungen keine Waffen nach Abessinien ausgeführt werden dürfen, wenn die Zustände in diesem Land nicht in Ordnung seien. In der italienischen Presse weist man auf die „Wundstöße der Fremdenfeindlichkeit“ in Abessinien hin, die die dortigen Zustände zweifellos nicht zu geordneten Kämpfen.

Der Regus ist guter Zuvorsicht.

Der Kaiser von Abessinien gewährte dem Vertreter des „Paris Soir“ eine Unterredung, bei der er unter anderem erklärte, daß Abessinien nichts zu verbergen habe und ausländischen Journalisten seinen Zugang aufzulegen werde, was auch geschehen möge. „Unsere alte Zivilisation“, so fuhr er fort, „kann sich nicht ohne Risiko für gewisse Länder plötzlich umwandeln. Das für Europa erforderliche Leben kann für Abessinien verhängnisvoll sein. Wir müssen eine langsame Entwicklung durchmachen. Diese Entwicklung hat seit mehreren Jahren begonnen. Zahlreiche Experimente sind noch notwendig, um sie zu Ende zu führen. Aber

in keinem Falle werde ich jemals die brutale Intervention einer ausländischen Macht zulassen,

um diese Entwicklung zu beschleunigen. Das wäre eine Verletzung der Würde der Nation. Ich bin der Überzeugung, daß die Kriegsbedingungen für die italienische Armee ungünstig sind, die durch das französische und das englische Somaliland in zwei Hälften geteilt ist. Die italienischen Truppen werden im Hochgebirge auf Schwierigkeiten stoßen, die sie nicht voraussehen, und es wird ihnen nicht möglich sein, ihre modernen Waffen anzuwenden. Die Wüste Gaden ist überdies gänzlich ohne Trinkwasser.

Italien hat, um bedeutende, durch Krankheit ver-

urzte Ausfälle in seinen Reihen auszugleichen, die Rekrutierung von Eingeborenen aus Somaliland und Briten verlangt, deren loyale Haltung mit Zweifelhaftigkeit erscheint, wenn sie gezwungen werden, gegen Brüder von der gleichen Rasse zu kämpfen.“

Auf die Frage des Journalisten, wie die abessinische Armee im Kriegsfalle organisiert sein würde, antwortete der Regus, daß sieben Hauptführer, alles Abessinier, jeder ein Armeekorps kommandieren würden. Jedes Korps würde in Verbindung mit dem anderen vorrücken, dabei aber versuchen, eine Sonderaufgabe durchzuführen. Unsere Unterlegenheit in Bezug auf die Rüstungen gestattet uns nicht, moderne Prinzipien für alle Regimenter, jedes Armeekorps anzuwenden. Aber diese Regimenter werden durch zahlreiche Gruppen von Aufklärern unterstützt werden, erschlagene Reiter, die, und das ist ein Vorteil, ihre ganze Handlungsfreiheit bewahren.

Kein Verkauf türkischer Dampfer an Italien.

Die italienischen Wünsche auf Ankauf türkischer Handelsdampfer sind endgültig abgelehnt worden trotz den hohen Preisen, die die italienischen Beauftragten anzulegen bereit waren. Insbesondere wollte Italien zwei für sich an die Türkei verkaufte 4000-Tonnen-Dampfer zurückkaufen, und zwar zu einem Preis, der weit über dem Verkaufspreis lag. Das Angebot wurde jedoch ebenfalls abgelehnt.

Türkisches Sprengstofflager explodiert.

Das Sprengstofflager von Derinbije, das sich gegenüber vom türkischen Kriegshafen Süddenkü im Golf von Ismit befindet, ist aus unbekannter Ursache explodiert und in die Luft geflogen. Der Bahncorpus der Eisenbahnlinie nach Anatolien wurde durch die Explosion so stark in Mitleidenschaft gezogen, daß der Zugverkehr unterbrochen ist. Einzelheiten über den Umfang des Schadens und über etwaige Verluste an Menschenleben stehen noch aus.

Neuer Dienstzeit der Soldaten.

Die Reichsregierung hat eine Änderung des Gesetzes über die Vereidigung der Beamten und der Soldaten der Wehrmacht vom 20. August 1934 beschlossen. Danach lautet der Dienstzeit der Soldaten der Wehrmacht nunmehr wie folgt:

„Ich schwöre bei Gott diesen heiligen Eid, daß ich dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes, Adolf Hitler, dem obersten Befehlshaber der Wehrmacht, unbedingten Gehorsam leisten und als tapferer Soldat bereit sein will, jederzeit für diesen meinen Eid mein Leben einzusetzen.“

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 27. Juli 1935.

Der Spruch des Tages:

Strebte täglich danach, eine Stufe höher zu steigen, empor zu den Bergen, von welchen Hilfe kommt.

Inübden und Gedenktage:

- 28. Juli.
- 1742 Der Friede zu Berlin beendet den Ersten Schlesischen Krieg.
- 1750 Johann Sebastian Bach gest.
- 1842 Der Dichter Clemens Brentano gest.
- 1914 Österreich erklärt Serbien den Krieg.

Sonne und Mond.

28. Juli: S.-M. 4.12; S.-M. 20.00; M.-M. 1.48; M.-U. 19.03

Wenn das Korn fällt ...

Wir sitzen in der Stube, der Bauer, seine Frau, der Sohn und ich. Mehr Menschen gibt es in diesem Hause nicht, und bis zum nächsten Herbst ist es weit.

Die Fenster stehen offen, man spürt den Duft des reifen Kornfeldes und hört das leise Kläuschen der Vögel. Die Frau erzählt von den Geistern, die in heißen Mondnächten über die Gemartung gehen. Und wenn das langgezogene helle „uit, uit“ des Kätzchens berückelt, glaubt man, die Gestalten durch die Dämmerung auf den schimmernden Dünen zu erkennen.

Im Haus wird es ruhig. In meiner Stube ist der starke Duft des Kornes und das ununterbrochene Kläuschen der nahen See ... Ganz leise gehe ich die Treppe wieder hinunter. Auf der Bank vor der Tür sitzt der Bauer. „Kannst du auch nicht schlafen? In solch einer Nacht spürt man, warum man seine Heimat so lieb hat.“ Dribben leuchten die Dünen und durch das kleine Kornfeld vor uns läuft ein leichter Wind. „Weißt du, allemal in der Nacht, bevor ich das Korn schneid“, kann ich nicht schlafen. Da denke ich daran, wie mein Vater hier anfing. Nichts war als Sand und Wiesen. Dann hab' ich helfen dürfen beim ersten Kartoffelaussmachen. Und morgen fällt nun wieder das Korn. Mein Vater ist schon lange tot, seine Arbeit und sein Land sind mir geblieben.“

Nach wie hatte ich den Bauern so lange reden hören. Als hätte er zuviel gesagt, geht er ohne ein weiteres Wort ins Haus. Das Feld rauscht und rannet, dröhnen leuchten die Dünen, und morgen fällt wieder das Korn ...

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wassertemperatur 21° C.

Das Marktlosgert der Stadtkapelle muß morgen wieder ausfallen, weil die Kapelle anderweit verpflichtet ist. Dafür spielt sie aber kommenden Mittwoch abends 7 Uhr im Oberen Park

Erteilte Baugenehmigungen. Auf seinem Grundstücke am Verbindungswege Hobe Str.—Niedergrumbacher Weg baut der Tischler Paul Nisse ein Hochhaus mit zwei Wohnungen. Ein Haus in gleicher Größe baut Volkshilfsleiter Arno Garbe an der Wielandstraße zwischen Amtsdorf und Tischlermeister Berner.

Wer kann gut mit der Armbrust schießen? Morgen ist wieder ein Tag für die Armbrustschießen. Der „Amtsdorf“ ladet zum Schweinsbraten mitgehorchen ein und das Killebad in Klantenfeld ebenfalls.

Ein deisteter Abend bei Volksmusik. Wir verweilen alle

Vollsgenossen nochmals auf die heute abend im schönen Garten des Bahnhofsrestaurants stattfindende Wochende-Unterhaltung, die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wird. Der musikalische Teil wird, wie schon bekannt, vom Saubachtaler Jups- und Streichorchester Grumbach bestritten. Allen Volksgenossen ist heute abend Gelegenheit gegeben, sich von den vorzüglichen Darbietungen dieses Volksochesters zu überzeugen. Der Besuch ist offensichtlich ein recht guter, zumal sich das Orchester unentgeltlich zur Verfügung stellt. Alles in allem sieht heute abend jedem Volksgenossen ein äußerst wegnütziges Wochende in einem heimischen Lokal in Aussicht. Jeder komme, zumal kein Eintrittsgeld erhoben wird!

Die Note 1 (herzotragend) für einen Wilsdruffler Steuergrophen. Als Vorbereitung für den Deutschen Steuergrophenlag in Krensdorf a. M. veranstaltete am 12. Mai das Kreisgebiet Weihen der deutschen Steuergrophen mit seinen jeben Ortsgruppen sein diesjähriges Leistungsschreiben in Verbindung mit dem Kreisfest in Nabebeul. Soweit es sich um preiswürdige schnellchristliche Leistungen handelte wurde das Ergebnis bereits bekanntgegeben. Nach den Bestimmungen der Reichsführung hat aber jeder Weilschreiber auch eine Arbeit im Reichsschreiben abzugeben. Von diesen Leistungen im Kreisgebiet-Reichsschreiben liegt nunmehr auch das Ergebnis vor. Von 106 abgegebenen Arbeiten waren 27 preiswürdig (im Reichsschreiben von 106 Arbeiten 88 preiswürdig). Es erhielt u. a. im Reichsschreiben des Kreises Weihen: Note 1 (herzotragend) Karl Thomas, Wilsdruff.

Die aus der GRAUEN GASSE

Dieser mitten aus dem Leben gegriffene, ganz ungewöhnlich packende Roman der bekannten Schriftstellerin GERT ROTHBERG

nimmt in der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung seinen Anfang.

Aus der Gemeinschaft von vier Arbeitslosen, von denen zwei nach Verdienst gehen, die anderen beiden die gemeinsame „Wirtschaft“ führen, zieht einer — Rudolf Dörner — das „große Los“. Bei einem Gemitter rettet Dörner die Industriekontrollater Irene von Saff vom Tode des Ertrinkens. Der Dank ihres Vaters ist die Anstellung Rudolf Dörners in den Saff-Werken. Es ist für ihn und seine drei arbeitslosen Kameraden geschafft. Denn Rudolf ist ein Akteur und ganzler Kerl in seinem Kaufmannsberuf und arbeitet sich bis zum Privatsekretär des Kommerzgerates von Saff hoch. Da es zudem die Natur sehr gut mit ihm gemeint hat — mit seinem kräftigen Körperbau und den hellen blauen Augen ist er der Typ des maritimen Mannes — erregt er das besondere Interesse Irene von Saffs. Doch Rudolf, aus der grauen Gasse, den Glendewierteln Berlins kommend, hebt schon lange ein Mädchen aus dieser grauen Gasse, und zwischen dieser reinen edlen Liebe und seiner hohen beruflichen Stellung entstehen nun schwere seelische Konflikte, die Gert Rothberg in der ihr eigenen fesselnden Schreibweise eindringlich gestaltet.

Dieser neue Liebesroman wird sicher unseren Lesern gefallen.

Die Schriftstellerin.